

Mißerfolge bringen die nächsten Jahre. Das Denkmal für Großherzog Ludwig I. auf dem Luisenplatz schien ihm sicher, die Ausführung aber erhält Schwanthaler, ebenso soll ihm dieser einen anderen großen Auftrag, die Anfertigung von acht großen Frauenfiguren zum Schmuck des neuen Palais in Wiesbaden, abgejagt haben, was bei Scholl maßlose Empörung auslöste.

Nach Arbeiten für den landgräflichen Hof in Homburg, einer Statue des Landgrafen Friedrich Josef, einer hl. Elisabeth, auch Kunstgewerblichem und dekorativer Plastik, Brunnen, Wappen und Grabmälern schafft er seine Meisterwerke, die Monumentalfiguren der Landgrafen Philipp der Großmütige und Georg I., die ursprünglich als Portalfiguren am Schloßeingang der Marktseite gedacht waren. Nach ihrer Vollendung 1844 dauerte es noch neun Jahre, bis sie zwischen Hoftheater und Zeughaus, heute Landesmuseum, Platz fanden. Nach 75 Jahren mußten sie diesen wegen Verwitterung des Sandsteins verlassen und sind noch nicht wieder zum Vorschein gekommen. Diese prachtvollen Steinplastiken des 25 jährigen Künstlers, blockmäßig zusammengefaßt, sind mit Kraft und Wucht hingestellt, in souveräner Beherrschung der Form gestaltet. Die reichen Kostüme sind in wundervoller Weise vereinfacht und schnittig behandelt, es sind Meisterwerke plastischer Kostümbehandlung, die in ihrer Art kaum irgendwo in Deutschland ihresgleichen haben. „Scholls Schaffen war so reich als vielseitig. Meißel und Hammer handhabte er wie Pinsel und Palette. Starke Phantasie offenbaren seine Zeichnungen, die er zum Teil selbst lithographierte. Er beherrschte Figürliches und Emblematisches, Ornamentik, Heraldik und Schrift. Architektonische Risse zeichnete er wie ein gelernter Architekt.“

Einen vollen Erfolg erzielt er mit dem Grabmal Mollers, das, an die West-Außenwand des Friedhofes angebaut, vortrefflich im Aufbau ist. Die wundervolle Gewandfigur einer Architektura mit Zirkel, Plan und Kranz ist von Schwindscher Anmut. Auch das Grabrelief des Arztes Dr. W. von Minnigerode, das aber in antikisierenden Formen gehalten ist, Büsten von Plönies und Minnigerode im Städtischen Museum u. a. sind ausgezeichnete Arbeiten Scholls. Das Veteranendenkmal dagegen, oftmals Zielscheibe des Heinerwitzes, brachte ihm wenig Freude, da es ein